



» WIR HALTEN BERLIN AM LAUFEN – DIE KOMMUNALEN UNTERNEHMEN

Positionspapier zur Legislaturperiode 2021 – 2026

› KENNZAHLEN DER MITGLIEDER DER VKU-LANDESGRUPPE BERLIN



5 Unternehmen

sind in der Landesgruppe Berlin vertreten:
Berliner Stadtreinigung (BSR), Berliner Stadtwerke GmbH,
Berliner Wasserbetriebe (BWB), Landesbetrieb Berlin Energie
und Gasag AG



Rund
12.000 MitarbeiterInnen

beschäftigen die Unternehmen
der Landesgruppe



3,5 Mrd. Euro Umsatz

erwirtschaften die Mitgliedsunternehmen
in Berlin jährlich



667 Mio. Euro Investitionen

leisten die Betriebe der Landesgruppe jährlich



› KOMMUNALE UNTERNEHMEN: DASEINSVORSORGE FÜR BERLIN



Die Kommunalen Unternehmen Berlins¹ versorgen die Berlinerinnen und Berliner täglich und zuverlässig mit Trinkwasser, Wärme und Strom, entsorgen Abwasser und Abfall, halten die Stadt sauber und schnee- und eisfrei, treiben die Digitalisierung an, entwickeln bestehende und zukünftige Quartiere weiter, schaffen Arbeitsplätze in spannenden Zukunftsthemen in einer immensen Bandbreite von Qualifikationen und Jobs – all das ist Daseinsvorsorge.

Sie machen es sich zur Aufgabe allen Berlinerinnen und Berlinern sowie der Wirtschaft dauerhafte Versorgungs- und Entsorgungssicherheit bei bestmöglichem Service zu bieten. Gerade in Krisenzeiten sind sie der Stabilitätsanker – wie die Corona-Pandemie erneut gezeigt hat. Dabei sind die kommunalen Unternehmen dem Gemeinwohl verpflichtet – d.h. der Stadt, ihren Bürgerinnen und Bürgern und ihrer Wirtschaft. Ziel ist es immer, ökologische, soziale und ökonomische Belange miteinander in Einklang zu bringen.

Mit ihrer Expertise entwickeln sie kontinuierlich Lösungen für die Herausforderungen unserer Zeit und machen Berlin fit für die Zukunft. Sie sind da, wo die Bürgerinnen und Bürger und Kundinnen und Kunden sie brauchen. Dabei sind sie wichtige und verlässliche (Klimaschutz-)Partner: ob Klimaschutz, Digitalisierung oder demografischer Wandel: Sie setzen sich mit ihren nachhaltigen und digitalen Technologien, mit ihrem Anspruch an Energieeffizienz und niedrigeren Ressourcenverbrauch, dem forcierten Auf- und Ausbau der erneuerbaren Energien in der Stadt und Investitionen für einen ambitionierten Klimaschutz zur Lösung unserer Herausforderungen ein. **Damit leisten sie einen wertvollen Beitrag für die Lebensqualität – für ein attraktives und lebenswertes Berlin.**

¹ Unter „Kommunale Unternehmen Berlins“ werden in dieser Broschüre die Berliner Stadtreinigung, die Berliner Stadtwerke, die Berliner Wasserbetriebe, der Landesbetrieb Berlin Energie und die ehemals kommunale Gasag verstanden.

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

› SETZEN DIE URBANE ENERGIEWENDE UM UND EBNEN DEN WEG HIN ZUR KLIMANEUTRALITÄT

Mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom April 2021 ist die Bundesregierung verpflichtet, genauer festzulegen, wie sie auch nach 2030 klimaschädliche Emissionen so senken will, dass späteren Generationen keine unverhältnismäßigen Nachteile entstehen. **Mit der Änderung des Klimaschutzgesetzes verschärft die Bundesregierung die Klimaschutzvorgaben und verankert das Ziel der Treibhausgasneutralität bis bereits 2045.**

Vor diesem Hintergrund sieht das Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz vor, eine Senkung der dem Land Berlin zuzurechnenden CO₂-Emissionen um mindestens 70 Prozent bis zum Jahr 2030 und um mindestens 90 Prozent bis zum Jahr 2040 zu erreichen, jeweils gemessen am Vergleichsjahr 1990.

Bei der Erfüllung dieses ambitionierten Klimaschutzziels sind die kommunalen Unternehmen Berlins wichtige Partner, die diese verpflichtenden Ziele in ihren Unternehmens- und Klimaschutzstrategien verankern. Die Energieversorgung Berlins wird zukünftig in erster Linie auf erneuerbaren Energien und dezentraler Erzeugungsstruktur basieren. **Zentral ist eine verstärkte**

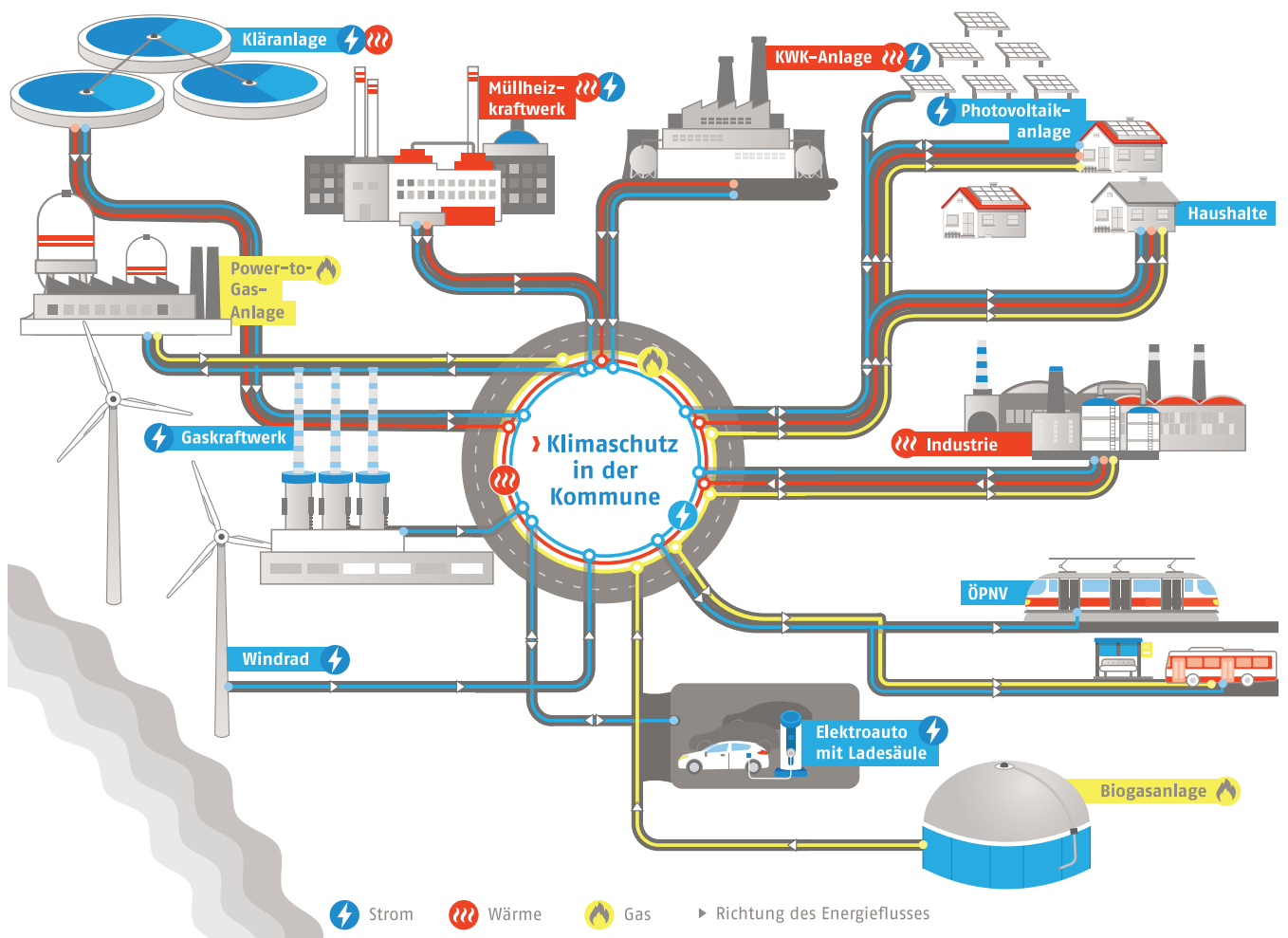
Verknüpfung von Strom, Wärme und Mobilität verbunden mit einer intelligenten Steuerung von Erzeugung, Verbrauch und Speicherung von Energie. In diesen Bereichen sind die kommunalen Unternehmen Berlins vorangeschritten und setzen beispielsweise beim gesteuerten Laden von E-Fahrzeugen den Benchmark. Auch klimaneutrales Gas, etwa aus großen Klärwerken und Bioabfallvergärungsanlagen, ist als Teil der Sektorenkopplung in die lokalen Konzepte zur Energieversorgung eingebunden. Dafür werden die notwendigen Infrastrukturen für Strom und Wasserstoff schnell ausgebaut, damit eine ausreichende Versorgung sichergestellt wird z.B. für den Ladebedarf für E-Autos (einschließlich der Netzversorgung an Bedarfsschwerpunkten).

Mit dem Beschluss zum Rückkauf und zur Rekommunalisierung des Berliner Stromnetzes erhält Berlin ein wichtiges Instrument für den Klimaschutz und die urbane Energiewende zurück und stärkt damit gleichzeitig die lokale Wirtschaft. **Mit der Berlin Energie Gruppe steht ein kompetentes kommunales Unternehmen zur Verfügung, dass Entscheidungen langfristig trifft und am Gemeinwohl ausrichtet.**



Klärwerk Schönerlinde

KLIMASCHUTZ – KOMMUNALE UNTERNEHMEN HABEN DIE INFRASTRUKTUR UND DIE KONZEPTE



© Verband kommunaler Unternehmen (VKU)

Urbane Wärmewende

Der Wärmesektor verursacht knapp 40 Prozent der energiebedingten CO₂-Emissionen, die sich in den vergangenen Jahren im Gegensatz zum Stromsektor kaum reduziert haben. Das Berliner Klimaschutz- und Energiewendegesetz sieht vor, dass die Wärmezufuhr spätestens zwischen den Jahren 2040 und 2045 CO₂-frei erfolgt. 40 Prozent der im Netz transportierten Wärme sollen bereits 2030 aus erneuerbaren Energiequellen stammen.

Die – sich in privater Hand befindenden – Wärmenetze im Land Berlin bilden in Summe das größte Wärmenetz Westeuropas. Nur über Wärmenetze können in Ballungsgebieten erneuerbare

Wärme und Abwärme im großen Stil in die Wärmeversorgung integriert werden. **Der VKU wirbt dafür, die Dekarbonisierung der Wärmeerzeugung durch wirtschaftlich tragfähige, ganzheitliche und technologieoffene Lösungen Schritt für Schritt zu erreichen.** Die kommunalen Unternehmen leisten einen wichtigen Beitrag zur Dekarbonisierung, in dem sie erneuerbare Wärme, z. B. aus Biomasse oder durch dezentrale Solarenergie, sowie unvermeidbare Abwärme in die Wärmenetze einspeisen. Darüber hinaus investieren landeseigene Unternehmen in innovative Wärmelösungen (inkl. z.B. Geothermie, Wärme aus Abwasser) in Quartieren.

Genauso wichtig zur Erreichung der Klimaziele ist die Nachverdichtung von Gasnetzen, da die Verbrennung von Gas ge-



genüber Heizöl geringere Emissionen hat und durch die Gasnetze perspektivisch ein immer höherer Anteil klimaneutraler Gase durchgeleitet werden wird. Dadurch kann ein zusätzlicher Klimaschutzeffekt erzielt werden. **Das Gasnetz ist ferner der größte Energiespeicher für den fluktuierenden Wind- und PV-Strom: Berlin verfügt mit dem Gasnetz daher über eine wichtige Batterie zur Umsetzung der Energiewende vor Ort.** Eine dezentrale Wasserstoffherzeugung (z.B. in der nahe gelegenen Lausitz oder in Wohnquartieren) kann lokale, quartiersbezogene Wasserstoffbedarfe decken und in Verbindung mit den Gastransport- und -verteilnetzen einen Beitrag zur Systemstabilität und Versorgungssicherheit leisten. **Viele kommunale Unternehmen haben bereits eigene Wasserstoffprojekte entwickelt oder Pilotprojekte in der Planung.** Mit der Vereinsgründung H2Berlin haben sich u.a. die Berliner Wasserbetriebe, die Berliner Stadtwerke, die Berliner Stadtreinigung und die GASAG AG zusammengeschlossen, um den Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft zur Reduktion des Verbrauchs fossiler Brennstoffe und Einhaltung der Klimaziele in Berlin zu fördern. Die Bestrebung des Landes Berlin eine länderübergreifende Wasserstoffpotentialstudie zu realisieren ist begrüßenswert.



Potenzial der Solarenergie heben

In der „Mietstadt“ Berlin, in der Mietverhältnisse rund 85 % des genutzten Wohnraums ausmachen, bekommt Mieterstrom eine besondere Bedeutung. **Mieterstrom ist lokal produzierter Strom: damit saubere Energie möglichst dort erzeugt wird, wo sie auch verbraucht wird – auf den Gebäuden, in denen wir leben.** Berlin hat dabei ein immenses Solarpotenzial. Derzeit wird nur knapp ein Prozent des Strombedarfs auf den Berliner Dächern gewonnen. Bis zu 25 % des Berliner Strombedarfs sollen bis 2050 aus Berliner Solarenergie gedeckt werden – so sieht es das Berliner Solargesetz vor. Ein wichtiger Schritt hin zur Klimaneutralität Berlins.

FÜR EIN ZUKUNFTSFÄHIGES UND LEBENSWERTES BERLIN REGEN WIR AN:

- auf die **Kompetenz und Innovationskraft der landeseigenen Unternehmen** stärker zurückzugreifen und diese in der gemeinsamen Entwicklung von Maßnahmen zu stärken
- **Verlässliche Rahmenbedingungen** für den Aufbau einer dezentralen Wasserstoffwirtschaft
- Unterstützung bei der Schaffung hilfreicher **Randbedingungen auf EU- und Bundesebene** unter Einbeziehung der Kompetenz der kommunalen Unternehmen
- bei der Entwicklung neuer Quartiere und beim Umbau bestehender Quartiere **den Rat und die Belange der kommunalen Infrastrukturunternehmen frühzeitig und verbindlich einzubeziehen**, um in verstärktem Maße die Mechanisierung unserer Leistungen und die Reduzierung der Instandhaltungsaufwandes von städtischer Infrastruktur zu ermöglichen, denn dies spart Kosten
- Initiative des Landes Berlins auf Bundes- bzw. Bundesratsebene für die **wirtschaftliche Gleichstellung von Mieterstrom mit selbstgenutztem Eigentümerstrom**
- **Solarpflicht:** Einberufung eines runden Tisches aller relevanter Akteure (u.a. IHK, Stromnetz Berlin, landeseigene Wohnungsbaugenossenschaften, etc.), für eine erfolgreiche und zeitnahe Ausstattung öffentlicher Liegenschaften mit PV-Anlagen
- Unterstützung beim **Aufbau eines Kombinationsbetriebes** zur Hebung der Synergien und Entwicklung eines integrierten Energiesystems für das Land Berlin
- **Vorrang der öffentlichen Wasserversorgung** bei allen Entscheidungen in Wasserrechtsverfahren; Wasserressourcen schützen; Verursacherprinzip konsequent umsetzen
- **Sicherung der Trinkwasserressourcen für die Metropolregion** vor dem Hintergrund von steigenden Bevölkerungszahlen und des Klimawandels: Dabei verweisen wir auf die von den Wasserversorgungsunternehmen der Metropolregion entwickelte Position „Initiative Trinkwasserversorgung Metropolregion“
- Ausreichende Investitionen in Infrastrukturen, regionale Zusammenarbeit, langfristige Anpassung der Kapazitäten an die Bevölkerungsentwicklung, **damit Wasserversorgung und Abwasserentsorgung auch künftig sicher bleiben**
- Systematischer Ausbau der Anstrengungen im Regenwassermanagement (Abkopplung, Entsiegelung, Gewässersanierung) und eine **langfristig gesicherte Finanzierung der Maßnahmen**. Regenwasserbewirtschaftung ist in den Stadtplanungsprozess – möglichst schon im Zuge der Rahmenplanung – einzubeziehen
- Für ein sauberes Berlin: eine **rechtliche Verankerung der Gesamtverantwortung** für illegale Ablagerungen inklusive Bauschutt und eine verlässliche Finanzierung für deren Beseitigung
- Sicherung der Finanzierung des **ökologischen Ausbaus der Kreislaufwirtschaft** (Landesmittel/ Gebührentwicklung), gerade vor dem Hintergrund eines stärkeren Fokus auf Abfallvermeidung und Wiederverwendung

Ein weiteres Solarpotenzial, das auch in der Hauptstadt zur Anwendung kommen kann, liegt direkt vor den Toren von Berlin in Brandenburg. Der Flächenstaat verfügt über gute Voraussetzungen für die Erzeugung von Solarstrom, der bereits heute von kommunalen Unternehmen in großen Mengen in PV-Freiflächenanlagen erzeugt wird. Zusammen mit Windstrom lässt sich PV-Strom außerdem in Form von Wasserstoff in den regionalen Gasnetzen speichern und steht daher der Metropolregion zuverlässig rund um die Uhr zur Verfügung.

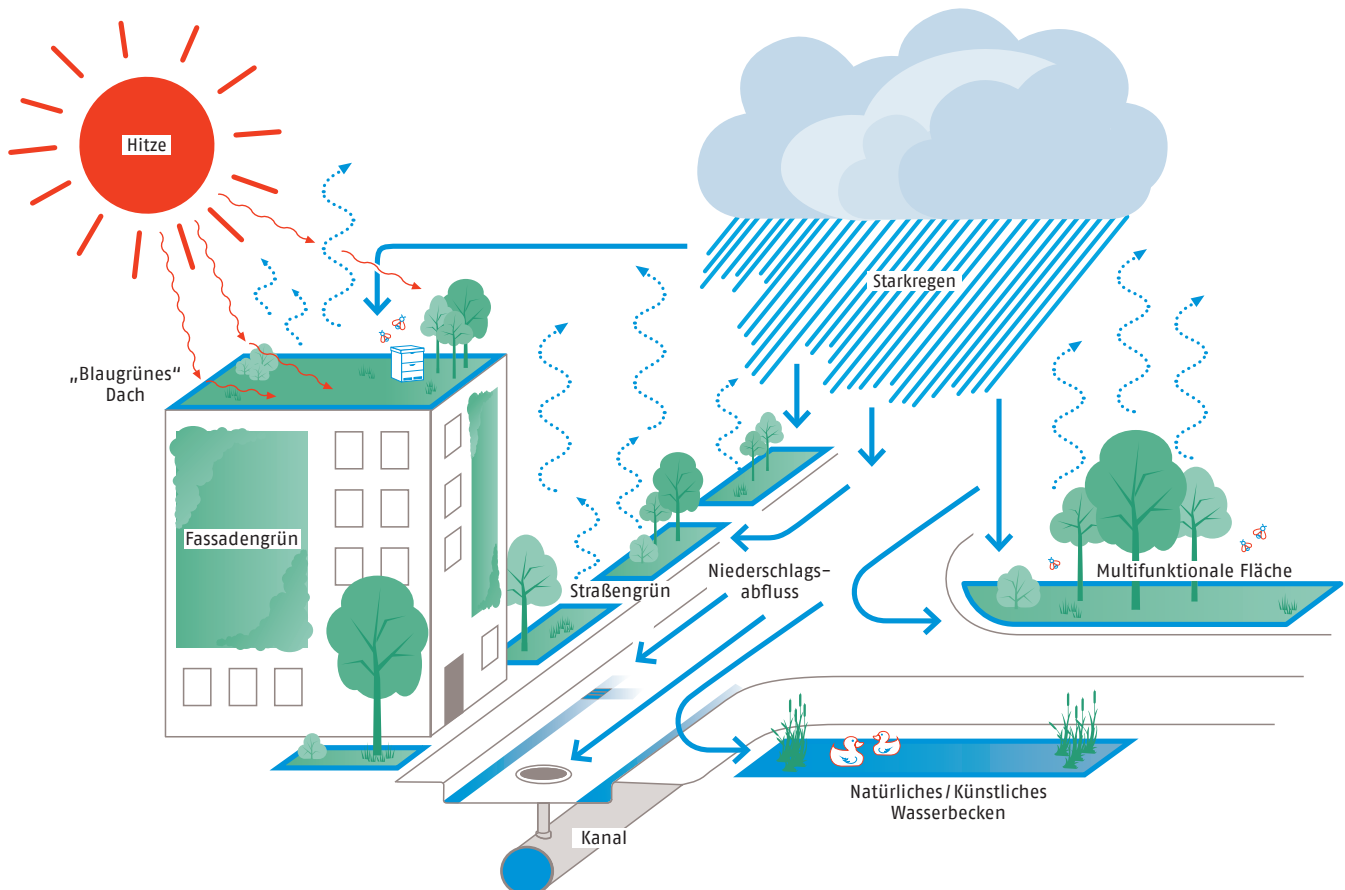
Die kommunalen Unternehmen leisten mit Ihren Mieterstrommodellen und eigenen Solaranlagen daher einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Energiewende vor Ort.

Klimarobuste Systeme

Die kommunalen Unternehmen Berlins haben erfolgreich Anpassungsstrategien an die Folgen des Klimawandels wie etwa Starkregen, Dürren oder Hitzeperioden entwickelt und implementiert, um die Wasserver- und Abwasserentsorgung langfristig zu sichern. Die Wasserversorgung ist klimarobust: **Intelligente Sensoren in den Kanälen, Grün- und Wasserflächen anstatt Asphalt und Beton, Regen versickern lassen, dort wo er anfällt.** All dies sind Maßnahmen, die uns vor den Auswirkungen von Starkregen-Fluten und vor Hitzeperioden schützen und zu mehr Lebensqualität und zu einem angenehmen Stadtklima führen.

MEHR GRÜN UND BLAU INS GRAU

Die **wassersensible Stadtentwicklung** ist ein wesentlicher Baustein für die Klimaanpassung. Wasserflächen, Begrünung auf Dächern und Fassaden und eine multifunktionale Flächennutzung reduzieren die Gefahr von Überflutungen bei Starkregen, erhöhen die kühlende Verdunstung in Hitzeperioden und tragen zu einem attraktiveren Stadtbild bei.



PRAXISBEISPIELE

- **Klimaschutz:** Im April 2017 hat die **BSR** die dritte Klimaa-
bschutzvereinbarung mit dem Land Berlin abgeschlossen.
Damit verpflichtet sich die Stadtreinigung auf freiwilliger
Basis, die Kohlendioxidemissionen zu reduzieren. So soll
durch gezielte Investitionen und Maßnahmen in verschie-
denen Bereichen bis 2025 eine CO₂-Entlastung von weite-
ren 67.000 Tonnen/a erreicht werden. Die BSR war 2007 das
erste landeseigene Unternehmen, das eine Klimaschutz-
vereinbarung unterzeichnet hatte. Von 2005 – 2015 hat die
BSR die jährlichen **CO₂-Emissionen um 267.000 Tonnen**
reduziert.
- **Neue Wege der Abfallvermeidung:** Re-Use bedeutet für
die **BSR** die Förderung von Abfallvermeidung und Stärkung
der Wiederverwendung in allen Facetten gemeinsam mit
anderen Akteuren und der Stadtgesellschaft. Im Jahr 2020
hat die BSR ein eigenes Gebrauchtwarenkaufhaus – die
NochMall – eröffnet. Die NochMall macht Wiederverwen-
dung erlebbar. Das Innovative daran ist: Sie ist anspre-
chendes Kaufhaus und zugleich Erlebnis-Plattform rund
um das Thema Klima- und Ressourcenschutz. Es werden
nicht nur Waren angeboten, sondern auch Workshops,
Events oder Repair-Cafés. Damit ist die NochMall ein
wichtiger Baustein auf dem Weg Berlins zu einer Zero-
Waste-Stadt.
- Die **Berliner Stadtwerke** setzen in Kaulsdorf im Herzen
von Marzahn-Hellersdorf in Kooperation mit der **Woh-**
nungsbaugesellschaft berlinovo das **größte solare**
Mieterstromprojekt Deutschlands um. Dies deckt den
kompletten Strombedarf von bis zu 4.300 Haushalten. Bei
einem geschätzten Ertrag von 2,9 Mio. kWh Ökostrom pro
Jahr werden dadurch ca. 1.580 Tonnen CO₂-Emissionen
vermieden.
- Die **GASAG Solution Plus** sorgt für eine **klimafreund-**
liche Energieversorgung für Stadtquartiere, wie z.B.
im Wohnpark Mariendorf. In drei Dutzend Häusern und
800 Wohnungen hat die GASAG Solution Plus zusammen
mit der Gewobag ein Energiekonzept entwickelt, mit dem
ein beachtlicher Primärenergiefaktor von 0,29 erreicht
wurde. Ermöglicht wird die signifikante Energieeinspa-
rung durch die Kombination aus erneuerbarem Strom,
u.a. über Photovoltaik-Module, die an der energetisch
sanierten Fassade zweier Häuser angebracht sind, und
Blockheizkraftwerken.
- Im Wasserwerk Tegel betreiben die **Berliner Wasser-**
betriebe die **größte zusammenhängende Solaranlage**
Berlins. Die Tegeler Anlage liefert pro Jahr 537 MWh, das
entspricht dem Energiebedarf, der für die Wasserversor-
gung von 26.000 Menschen erforderlich ist. Die jährliche
Kohlendioxid-Ersparnis beträgt 475 Tonnen.
- Bereits jetzt erzeugen die **Berliner Wasserbetriebe**
76 Prozent der in den Klärwerken benötigten Energie
selbst.

Mieterstrom-Projekt in Kaulsdorf-Nord



Hochhaus-Fassade
mit PV-Modulen



FÜR DIE NEUE LEGISLATURPERIODE REGEN WIR AN:

- die **digitale städtische Infrastruktur** der Verwaltungen als Grundvoraussetzung für digitale Dienste konsequent **weiter auszubauen und zu beschleunigen** und dafür politische Verantwortlichkeiten zu bündeln
- **stärkere Zusammenarbeit der Länder Berlin und Brandenburg** auf dem Gebiet der Digitalisierung („Smart Region“)
- die **Kompetenzen der in Berlin ansässigen kommunalen Infrastrukturunternehmen** bei der Weiterentwicklung einer vernetzten Stadt **konsequent zu nutzen**, zu fördern und frühzeitig einzubinden – sowohl für die Konzeption als auch für die Umsetzung
- **Förderung einer vielfältigen Plattformlandschaft** zur Nutzengenerierung aus BigData für Bürger / Dritte
- Schaffung geeigneter **Rahmenbedingungen für flexible, moderne und spezifische Cyber-Sicherheitsstrukturen** bei den Infrastrukturunternehmen und Verwaltungen
- **Förderprogramme für Digitalisierungsmaßnahmen** mit Fokus auf die sektorübergreifende Zusammenarbeit/Datennutzung aufzulegen



PRAXISBEISPIELE

- Die **Berliner Wasserbetriebe und das Kompetenzzentrum Wasser Berlin** haben zusammen ein Modellwerkzeug entwickelt, mit dem sich die Alterung von Abwasserkanälen simulieren lässt. Erstmals haben hier Forscher datenbasierte statistische Verfahren mit **künstlicher Intelligenz** verbunden. Mit dem Ergebnis lassen sich Investitionen deutlich genauer steuern.
- Im Rahmen von Pilotprojekten testet die **BSR** neue Optionen innerstädtischer Verkehrslogistik und prüft die **Weiterentwicklung von Recyclinghöfen zu Mehrwertzentren**, um ihnen ggf. neue Funktionen angeeignet zu lassen. Auch in bestehenden Quartieren arbeitet die BSR ständig an bedarfsorientierten neuen Lösungen für KundInnen und BürgerInnen und berät ganzheitlich zu modernen Lösungen.

KOMMUNALE UNTERNEHMEN:

ERMÖGLICHEN NACHHALTIGE MOBILITÄT

Mit dem Ziel, Berlins Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen, kommt ein grundlegender Wandel auf den Verkehrssektor zu: Schließlich ist dieser für rund ein Fünftel der CO₂-Emissionen verantwortlich. Den kommunalen Unternehmen kommt bei der Dekarbonisierung des Berliner Verkehrsbereichs eine Schlüsselrolle zu: Sie sind jeden Tag mit einem großen Fuhrpark für die sichere Ver- und Entsorgung von Menschen und der Wirtschaft unterwegs – umso wichtiger, dass sie klimaschonend und sicher fahren. Mit ihren Infrastrukturen, vielerorts auf alternative Antriebe umgebauten Flotten und Fuhrparks, vereinen die kommunalen Unternehmen Berlins Klimaschutz, saubere Luft und bezahlbare Mobilität und erzielen somit erhebliche CO₂-Einsparungen. Dabei unterstützen die Energieversorger die Automobilindustrie, mit Hochdruck an der Einführung alternativer Antriebssysteme zu arbeiten. Andere Partner wiederum sind gefordert, die erforderlichen Tank- und Ladeinfrastrukturen für Elektrofahrzeuge und gasbetriebene Fahrzeuge (Wasserstoff, Grüne Gase etc.) rechtzeitig zur Verfügung zu stellen. Technologieoffenheit ist entscheidend für den Erfolg, der Schritt für Schritt hin zur emissionsärmeren und später zur emissionsfreien Mobilität führt.

Die kommunalen Unternehmen Berlins treiben die urbane Mobilitätswende dabei konsequent voran: Als Infrastrukturdienstleister errichten und betreiben sie bereits einen großen Teil der öffentlichen und öffentlich zugänglichen Normal- und Schnellladesäulen. Im Juni 2021 hat der Berliner Senat beschlossen, die Berliner Stadtwerke mit Errichtung und Betrieb von Ladeinfrastruktur im öffentlichen Raum zu beauftragen. Mit den Kompetenzen der beteiligten Landesunternehmen könne beim Infrastrukturbau ein bedarfsgerechter, dynamischer Aufbau sowie ein diskriminierungsfreier, niedrigschwelliger Zugang zu Ladepunkten geplant und organisiert werden, begründet der Senat die Vergabe an die Stadtwerke.

Aktuell sind in Berlin bereits 1.202 öffentlich zugängliche Ladestationen vorhanden. Hinzu kommt der Ansatz kommunaler Unternehmen, intelligente Mobilitätskonzepte etwa durch Rufbusse und Car-Sharing miteinander zu vernetzen.

PRAXISBEISPIEL

- Die **BSR-Fahrzeugflotte** ist eine der „grünsten“ Berlins. Mit den insgesamt rund 1.800 Fahrzeugen von Reinigung und Müllabfuhr spielt die Farbe Orange im Berliner Straßenbild eine wichtige Rolle. Schon Mitte der 1990er Jahre hat die **BSR** erdgasbetriebene Abfallsammelfahrzeuge getestet. Heute besitzt die Hälfte der insgesamt 330 Müllbrummis einen Gasantrieb und sie sparen mehr als 10.000 Tonnen Kohlendioxid ein. Des Weiteren umfasst der Fuhrpark 230 elektrisch betriebene Fahrzeuge, darunter mehr als 100 Nutzfahrzeuge. 2021 ist die Anschaffung von rund 60 weiteren E-Nutzfahrzeugen geplant. Die BSR hat



sich frühzeitig mit der **erforderlichen Ladeinfrastruktur** beschäftigt. Der Fokus lag auf der Entwicklung eines intelligenten Systems, das sowohl die Bedürfnisse des operativen Betriebes als auch die energiewirtschaftlichen Randbedingungen berücksichtigt. Mit der NO_x-Umrüstung in der Bestandsflotte wurde die BSR 2021 mit dem Preis „**Berliner Klimaschutzpartner 2021**“ ausgezeichnet. Und das Engagement lässt nicht nach. Erst jüngst hat die BSR zwei Brennstoffzellen-Fahrzeuge für die Abfallsammlung in ihren Fuhrpark übernommen. Weitere 12 werden folgen.

FÜR DIE NEUE SENATSREGIERUNG REGEN WIR AN:

- Massiver Ausbau der **Ladeinfrastruktur Berlins** bis 2030
- **Förderprogramme für den Erwerb neuer alternativ-angetriebener Nutzfahrzeuge**, etwa mit Elektro- oder Wasserstoffantrieb, aufzulegen bzw. fortzuschreiben sowie für Nachrüstungen zugunsten klimafreundlicherer Antriebe
- **Förderprogramme** für den kostenintensiven Aufbau von Lade- und Tankinfrastruktur **für alternativ-angetriebene und schwere Nutzfahrzeuge** aufzulegen
- **Förderprogramme** für Maßnahmen zur Erhöhung der **Verkehrssicherheit** aufzulegen
- **Fördermittelprogramme** und insbesondere deren Antragsverfahren **zu vereinfachen**, um aktuell vorherrschende Hürden zu reduzieren
- Bearbeitungszeiten bei Förderprojekten weiter zu optimieren, für eine **beschleunigte Implementierung neuer Ladenetzinfrastruktur**
- **Aufnahme der Netz-Liegenschaftsanschlussverstärkungen** aufgrund von E-Mobilität in Förderprogramme Berlins
- **Erstellung und Umsetzung eines anderen Parkraumbewirtschaftungskonzeptes** (mehr Anreize für alternative Antriebe bzw. für den Verzicht von motorisierter Individual-Mobilität)
- **Klare Regelung für die Nutzung von E-Scootern** und anderen städtischen und gewerblichen Sharingangeboten schaffen – zum Wohle der Reinigung von Gehwegen und Plätzen



› IHRE ANSPRECHPARTNER IN DER VKU-LANDESGRUPPE BERLIN



Harald Jahnke
Vorsitzender des Vorstandes
der VKU-Landesgruppe
Berlin-Brandenburg
Geschäftsführer Stadtwerke
Prenzlau GmbH



Julian Büche
Geschäftsführer
der VKU-Landesgruppe
Berlin-Brandenburg
Fon +49 30 58 580 471
bueche@vku.de



Frank Bruckmann
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes
der VKU-Landesgruppe
Berlin-Brandenburg
Finanzvorstand
Berliner Wasserbetriebe AöR



Thoralf Uebach
Stellv. Vorsitzender des Vorstandes
der VKU-Landesgruppe
Berlin-Brandenburg
Geschäftsführer Stadtwerke
Neuruppin GmbH

**Verband kommunaler Unternehmen e.V.
Landesgruppe Berlin-Brandenburg**
Invalidenstr. 91, 10115 Berlin
Fon +49 30 58 580 451, Fax +49 30 58 580 599
Web: www.vku.de/lg-bb



Vivien Döring
Assistentin
der VKU-Landesgruppe
Berlin-Brandenburg
Fon +49 30 58 580 451
doering@vku.de

Gestaltung und Realisation

VKU Verlag GmbH
Invalidenstraße 91, 10115 Berlin
Fon +49 30 58580-850
Fax +49 30 58580-6850
info@vku-verlag.de
www.vku-verlag.de



Bildnachweise

BerlinPictures/stock.adobe.com (Titel), plainpicture/Paolo (S. 3), Berliner Wasserbetriebe/Anthro Media (S. 4), Thomas Rosenthal/SolarZentrum Berlin (S. 6 links), Berliner Wasserbetriebe/Joachim Donath (S. 6 rechts), Mathias Völzke/Berliner Stadtwerke (S. 9 links), Gasag Solution Plus (S. 9 rechts), scharfsinn86/stock.adobe.com (S. 10 links), tournee/stock.adobe.com (S. 10 rechts), RS-Studios/stock.adobe.com (S. 13 links), BSR (S. 13 rechts)

www.vku.de